

Atelier 5

Architekten und
Planer AG
Sandrainstrasse 3
Postfach 5263
CH 3001 Bern

T +4131 327 52 52
F +4131 327 52 50

www.atelier5.ch
atelier5@atelier5.ch

Gebäudeart: Bürogebäude mit EDV Laboren, Netzwerküberwachungszentrum, Restaurant und Cafeteria

Zertifizierung: Minergie P eco

GF: ca. 45'000 qm

Anzahl Arbeitsplätze: 1'700

Investitionsvolumen: 130'000'000 CHF ohne MwSt.

Bauherrschaft: Swisscom Immobilien AG

Generalplaner: Atelier 5 Architekten und Planer AG

Gesamtleitung: Andreas Akeret Baumanagement

Bauingenieur: WAM Planer und Ingenieure AG

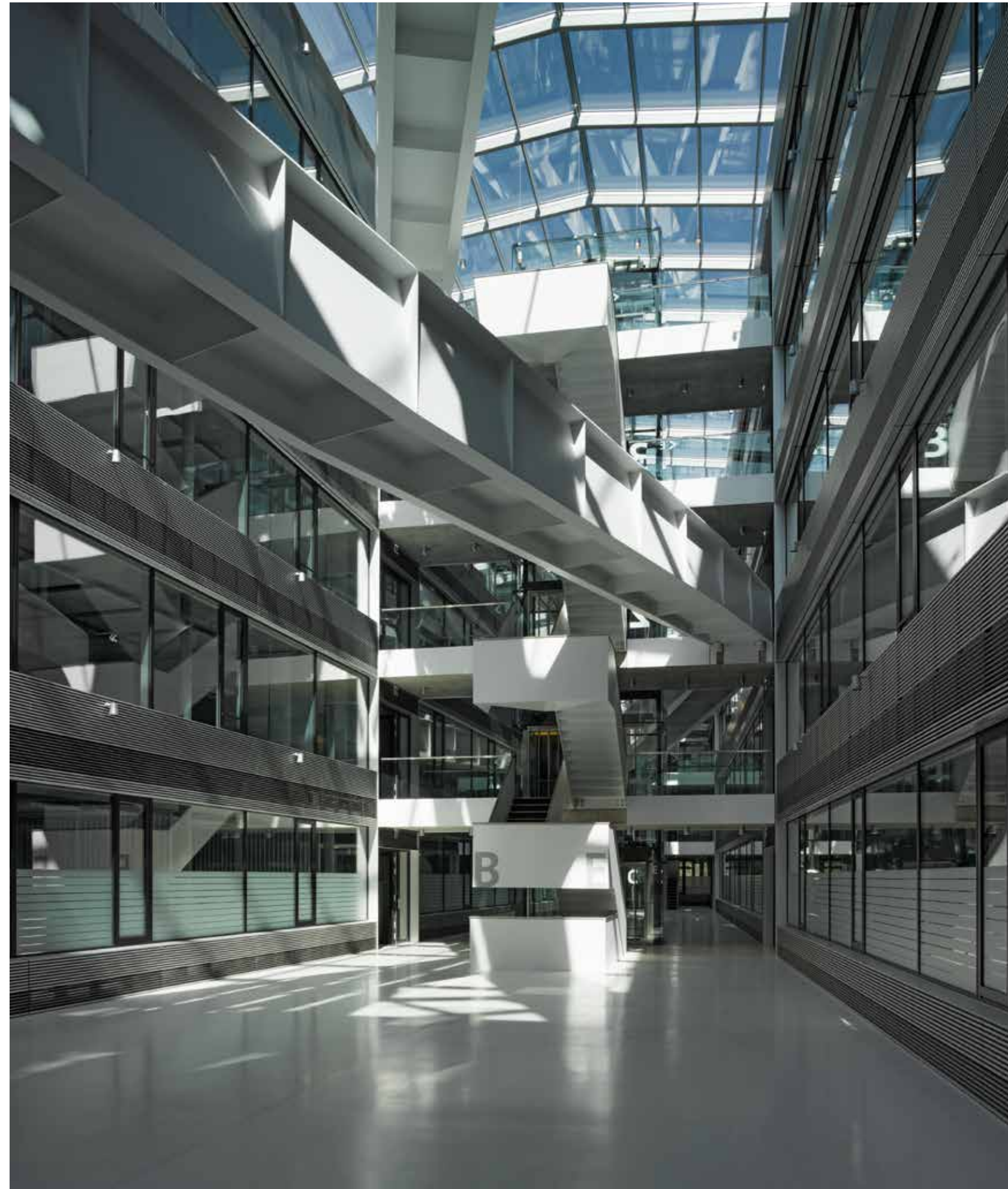
Planung Gebäudetechnik: Ernst Basler und Partner AG

Innenarchitektur: Ursula Staub Feller

Landschaftsarchitektur: w+s Landschaftsarchitekten AG

Bauzeit Gesamtgebäude:

02/2012 bis 04/2014



Städtebauliche Setzung**Ein sich einfügender Solitär**

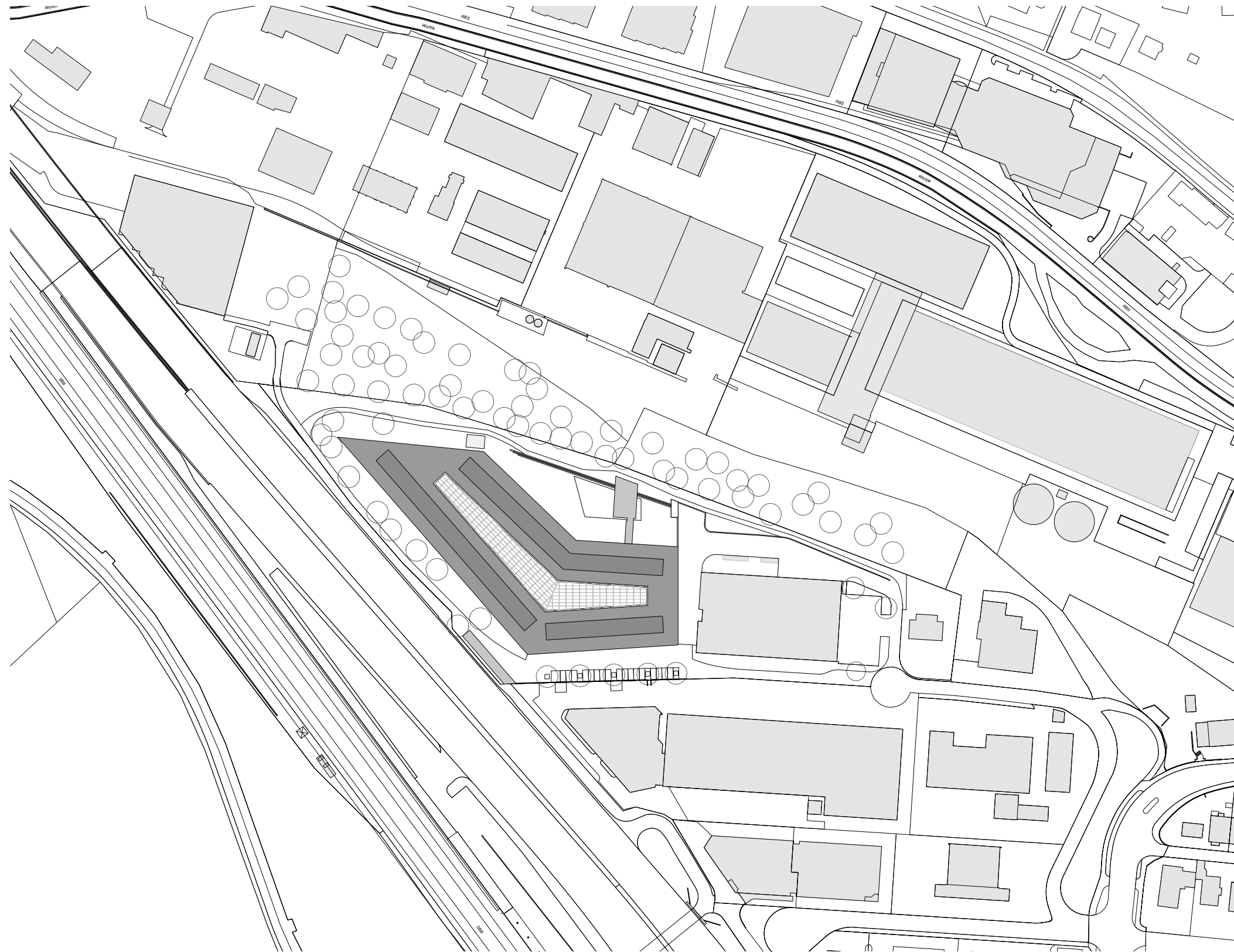
In seiner Position oberhalb der Aareschlaufe wird die neue Anlage zu einem von weitem sichtbaren Element in der Stadtlandschaft von Bern und Ittigen. Dabei ermöglicht die lange Südwestfassade des Gebäudes mit fünf Ober- und zwei Untergeschossen Swisscom einen prominenten Auftritt an der Autobahn. Mit seiner südlichen und seiner westlichen Gebäudekante bezieht es sich auf die Stellung der Nachbargebäude, bleibt aber gleichzeitig in seiner Gesamtform ein einmaliges Element im Gefüge der Umgebung. Es entfaltet den Charakter eines "sich einfügenden Solitärs". Zum Waldrand wird zwischen dem Gebäude und den hohen Bäumen ein von der Autobahn abgewandeter, geschützter Aussenraum aufgespannt. Dieser Aussenraum ist eine Ruhezone mit einem Teich, Wegen und Sitzmöglichkeiten.

Gebäudetypus**Büroring um ein Atrium**

Typologisch ist das Gebäude ein 18,00 m tiefer "Büroring" der sich um ein Atrium legt. Durch die beidseitige Belichtung der Grossräume über die Fassaden aussen und zum Atrium können weite Teile der Fläche mit Tageslicht versorgt werden. Die tragenden Stützen bilden ein Raster von 6 x 6 m, so dass ein neutraler nicht zonierter Raum entsteht.

Äussere Erscheinung**Ausdruck der Dynamik des Ortes**

Das sich um ein Atrium legende Band der Büronutzung wird nach aussen hin durch eine Bandfassade, die sich gleichsam um das Gebäude "wickelt", sichtbar gemacht. Zugleich unterstützt die Linearität optisch die Dynamik dieses Orts der Bewegung auf der Autobahn A1 und auf der Bahntrasse. Die Gliederung der Fassade mit an der Decke angeschlagenen Fenstern und von Innen gesehen 70 cm hohen Brüstungen orientiert sich an einer optimalen Tageslichtausnutzung bei gleichzeitigem Schutz der Mitarbeitenden vor dem Gefühl, ausgestellt zu werden. An der Aussenfassade sind die Brüstungen mit matt-weissen Verglasungen versehen, die in ihrer Tiefenwirkung an Gletschereis erinnern.



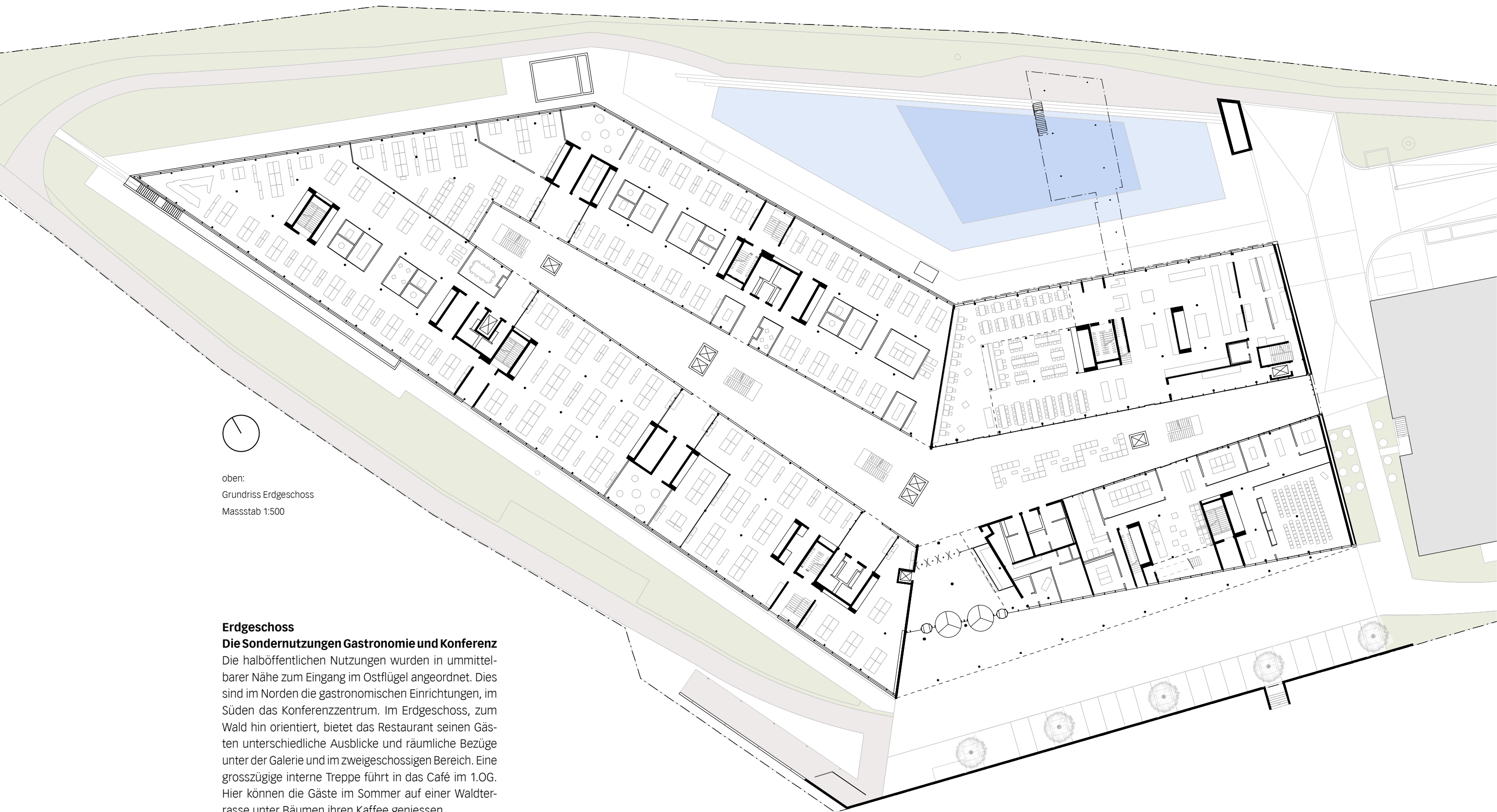
Atelier 5



Atelier 5



Atelier 5



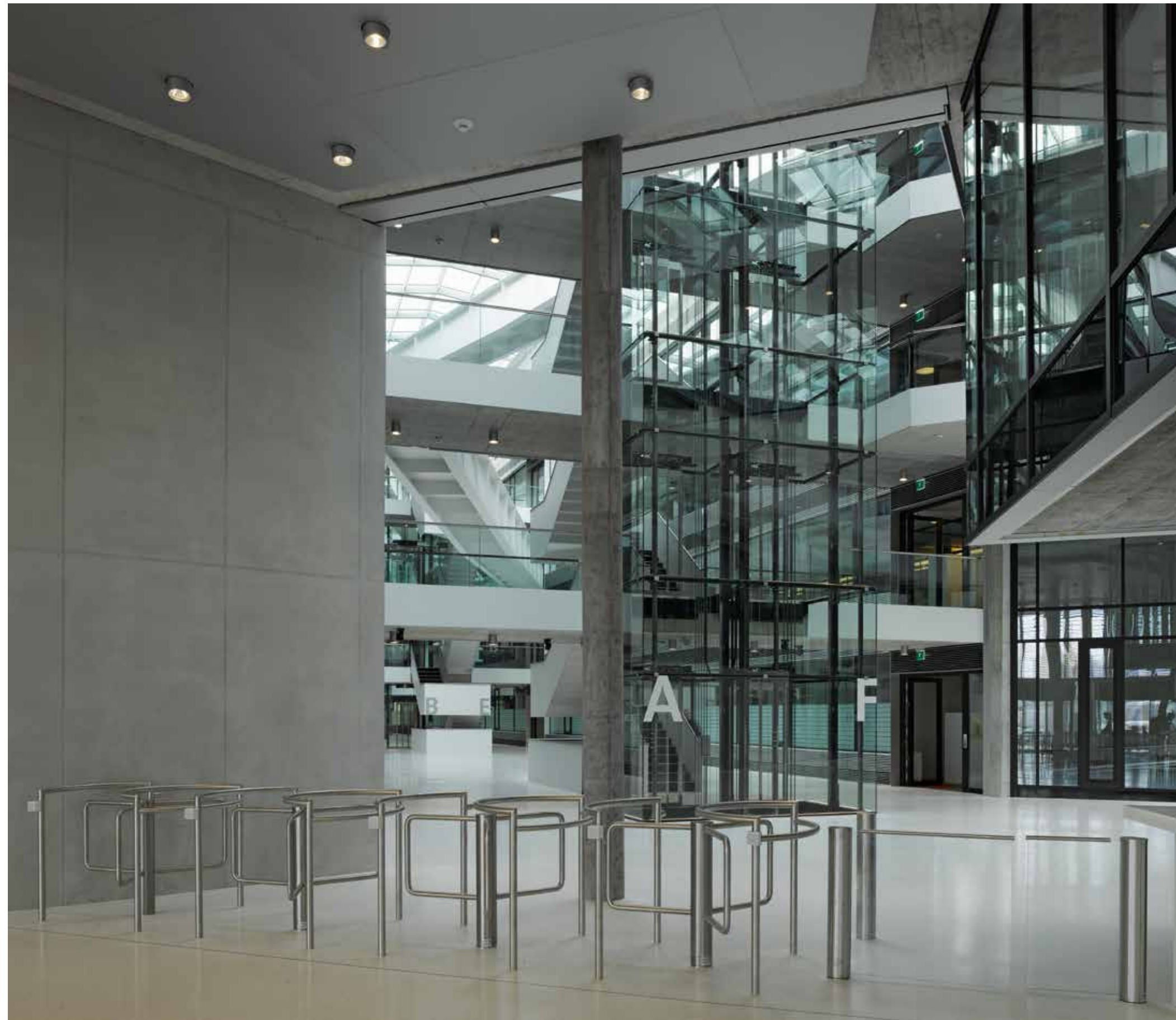
Atelier 5



Atelier 5

Eingang**Ein sich steigerndes Raumerlebnis**

Der Eingang wurde so weit wie möglich nach Westen gerückt, so dass er im Zentrum der Anlage zu liegen kommt. Ein zweigeschossiger Einschnitt führt Nutzer und Besucher dort hin, vorbei am Konferenzzentrum. Am Ende dieses Rücksprungs trifft man auf eine "Leitwand", die ins Innere des Gebäudes lenkt, in die Eingangshalle. Bereits hier entsteht eine Blickbeziehung zum Wald auf der anderen Seite des Grundstücks, den man durch die Gastrozone hindurch sieht. In der Folge des Raumgefüges vom überdachten Zugang vor dem Gebäude über die zweigeschossige trichterförmige Empfangshalle zu dem nach oben hin transparenten Atrium steigert sich das Raumerlebnis.



Atelier 5

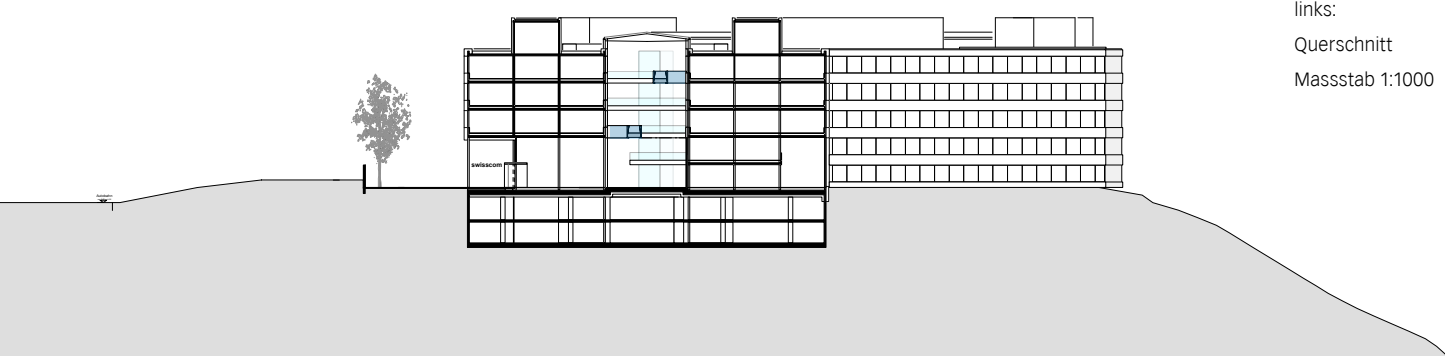




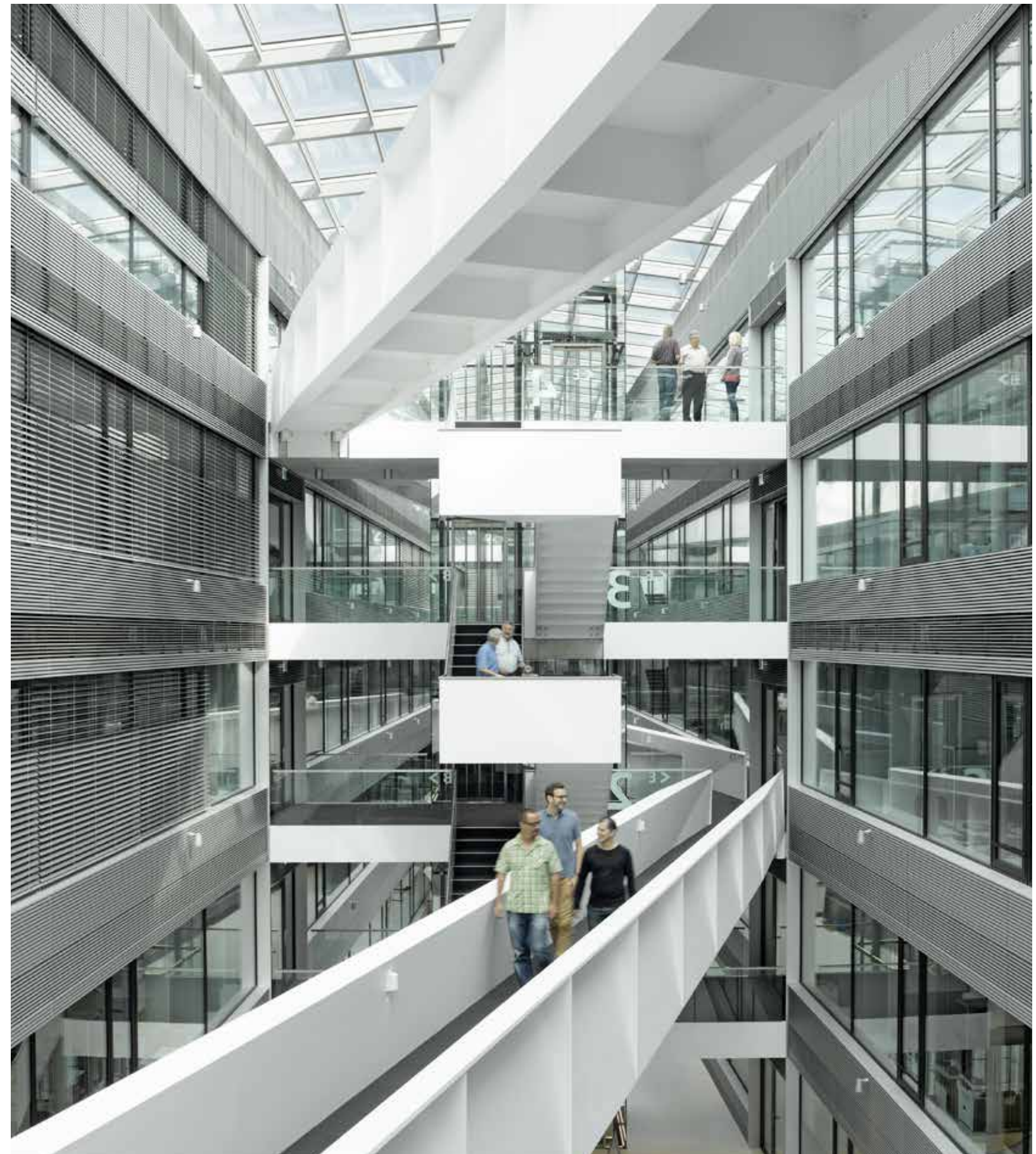
Atelier 5

Atrium als Herz - innere Erschliessung

Die vertikale und horizontale Innenerschliessung des Gebäudes liegt vollständig im überdachten Atrium. Bereits im Erdgeschoss verteilen sich die Nutzer auf die für sie richtigen Stahltreppen und Lifte. Diese führen auf Brücken mit beidseitigen Eingängen in den Open-space. Zusätzlich stehen im 2. und im 4.OG Passerellen aus Stahl zur Verfügung. Mit dieser Disposition wird die Bürozone von störenden Bewegungen befreit: Der Weg von Abteilung zu Abteilung wird nicht im Grossraum sondern im Atrium zurückgelegt. Die dem gesamten Gebäude dienende Mitte ist zudem Identifikationselement und das kommunikative Zentrum, in dem man sich begegnet und miteinander unterhalten kann, ohne die Bürokollegen bei der Arbeit zu stören.



links:
Querschnitt
Massstab 1:1000

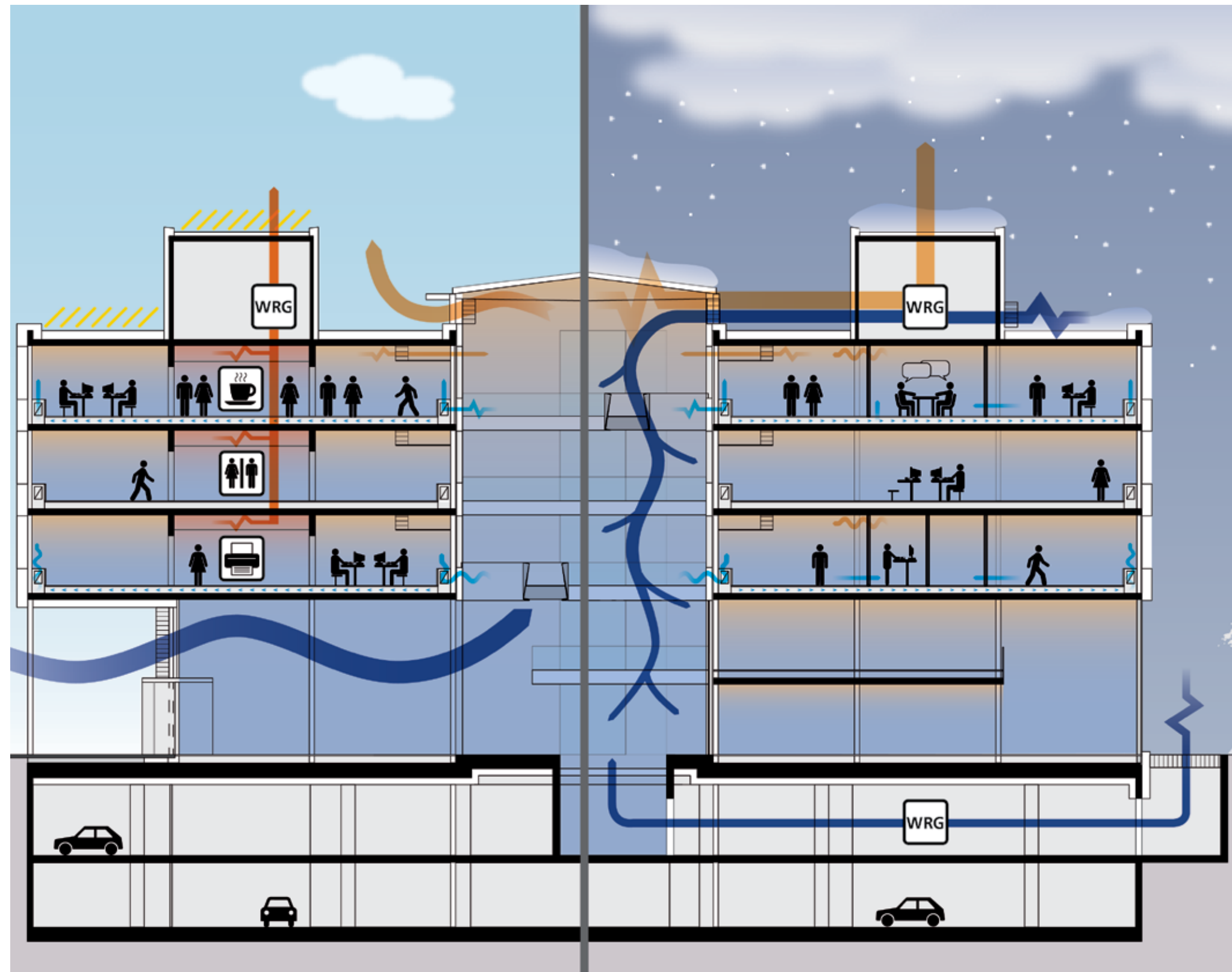


Atelier 5



Atrium als Lunge

Das Atrium ist zugleich die "Lunge" des Gebäudes. Über Öffnungen gelangt im Sommer und in den Übergangszeiten frische Luft in das Zentrum. Dort wird sie erwärmt und steigt nach oben, wo sie schliesslich über Öffnungen im Dachrand entweicht. Auf diese Weise entsteht ein Frischluftmotor, der keine Energie benötigt. Von Atrium wird die frische Luft dezentral in die Bürobereiche transportiert, wo sie lokal gewärmt oder gekühlt wird.



unten:

Grundriss 2. Obergeschoss

Massstab 1:500

**Bürobereiche**

Gegenüber den Eingängen in die Bürobereiche liegen die sich in ihren Funktionen ergänzenden Gebäudekerne. Insgesamt wird das Gebäude 1700 Arbeitsplätze für 2000 Swisscom- Mitarbeitende bereithalten. Dabei werden nur immer zwei Arbeitsplätze nebeneinander angeordnet um auch bei diesem grossen Gebäude den menschlichen Massstab zu wahren. Ziel war es, die durch das Büroarbeitsplatzkonzept von Swisscom definierten über 300 Sitzungszimmer so anzuordnen, dass der Grossraum in seiner ganzen Tiefe erlebbar bleibt. So wurden diese sogenannten Components stets seitlich der Zugänge vom Atrium in die Bürozone und in der Mittelzone der Grossräume platziert. Die Components sind so aufgebaut, dass die zur Fassade hin orientierten Längsseiten raumhoch verglast, die Querseiten mit den Türen dagegen geschlossen sind. Dies führt zu einer maximal möglichen Belichtung dieser Räume mit Tageslicht. Zudem können die Nutzer durch die Components hindurch an die jeweils andere Fassade sehen. Auf diese Weise haben sogar die Arbeitsplätze an der Atriumfassade einen Aussenraumbezug zu zwei Seiten.

Atelier 5



Atelier 5

Materialisierung

Die Auswahl der eingesetzten Materialien reduziert die Fülle möglicher Eindrücke auf ein Minimum. Das Gebäude soll den ruhigen Hintergrund für die in ihm arbeitenden bunten Menschen darstellen und den Rahmen für die verschiedenen Ausblicke in die Landschaft bilden.

So ist die Struktur des Gebäudes - die Stützen, die Kerne und die Decken - in Sichtbeton ausgeführt. Diese "Hardware" wird ergänzt durch die natur-eloxierte Fassade. Sämtliche ergänzende Einbauten, die Components, die Deckensegel und die Brüstungsgeräte sind in weiss gehalten. Auf dem Boden ist ein hellgrauer Teppich verlegt, nur spezielle Orte wie die Eingänge werden mit Farben ausgezeichnet.

OCC

Das OCC ist ein Netzwerküberwachungszentrum für verschiedene Intranets der Kunden von Swisscom. Im 3. und 4. OG profitiert diese Sondernutzung mit einer aus 32 Stück 40 Zoll grossen Bildschirmen bestehenden Mediawand von einem zweigeschossigen Raum in der Gebäudespitze.

